

zumal die Vf. immer wieder Vergleiche zu den seit längerem erforschten Verhältnissen in Flandern, Brabant und Holland-Zeeland unternimmt, und auch, weil die Namurer Überlieferung umfangreicher ist als die des hennegausischen Mons. Lediglich das Fehlen eines Index ist zu bedauern.

Harm von Seggern

Marie DELCOURTE-DEBARRE, *Administrer les forêts de l'Avesnois au quotidien: du bailliage des bois de Hainaut à la maîtrise des Eaux et Forêts (XIV^e–XVII^e siècles)*, *Revue du Nord* 100 n° 427 (2018) S. 731–758, bietet einen ausführlichen Überblick über die gräfliche Forstverwaltung des Hennegaus vom späten MA bis zum Anschluss des südlichen Teils der Grafschaft an Frankreich (1659/1678).

Rolf Große

Alois G. J. VAN DOORNALEN, *De Herlaars in het Midden-Nederlands rivierengebied (ca. 1075 – ca. 1400) (Middeleeuwse studies en bronnen 170)* Hilversum 2019, Verloren, 439 S., 54 Abb., 24 graphische Darstellungen, ISBN 978-90-8704-727-6, EUR 39. – Die niederländische Gesellschaft versteht sich als zutiefst bürgerlich, was sie seit dem 16. Jh. sicher auch ist. Diese Sichtweise hat aber dazu geführt, dass dem Adel als Gegenstand historischer Forschung in den Niederlanden nicht dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt wurde wie in den Nachbarstaaten. Die Geschichte, Kultur und Hinterlassenschaften des niederländischen Adels in der Neuzeit waren erst in den letzten Jahrzehnten Gegenstand verschiedener Monographien. Dies führte zu einer Aufwertung der historischen Bedeutung des Adels in allen Bereichen der Gesellschaft. Vertiefte Untersuchungen zum niederländischen Adel im MA sind dagegen in den vergangenen Jahrzehnten nur gelegentlich erschienen. D.s. beeindruckende Monographie über die Adelsfamilie Herlaar, eine Leidener Diss. von 2017, bildet womöglich einen Wendepunkt. Die Herlaars gehörten, so D., zum niederländischen Uradel – auch wenn er diesen Begriff nicht verwendet. Ab dem späten 11. Jh. hatten sie allodialen Grundbesitz bei Vught, nordöstlich von 's-Hertogenbosch. Im 13. und 14. Jh. erwarben sie nach und nach weiteren Grundbesitz mit den dazu gehörigen Rechten in der Mitte der Niederlande zwischen Maas, Lek und Rhein, im Grenzgebiet der Territorien der Grafen von Holland sowie der Grafen (später Herzöge) von Brabant und Geldern und der Erzbischöfe von Utrecht. D. beschreibt den Aufstieg der Herlaars ungemein genau – auch wenn die Zahl der Quellen gering ist. Methodisch relevant ist, dass D. das Handeln der Herlaars ständig an den am Anfang des Buches ausführlich dargestellten Überlegungen über das, was „Adel“ ausmacht, überprüft. Im Ergebnis bekommt D.s. Buch an vielen Stellen einen exemplarischen Charakter. Ausgangspunkt war die bislang lückenhafte Geschichte des ma. Schlosses Ammersoyen an der Maas, nordwestlich von 's-Hertogenbosch. Dieses gut erhaltene Schloss wurde, wie D. sowohl anhand der besprochenen Quellen als auch auf der Grundlage des baugeschichtlichen Befunds überzeugend darstellt, um 1325 von Dirk van Herlaar gebaut. Gerade in diesem Zeitraum waren die Herlaars zu großem Reichtum gekommen. D.s. ergiebige Rekonstruktion der atypischen Baugeschichte von Schloss Ammersoyen hat Folgen für die bis-